

# **Schulsozialarbeit – Ein anspruchsvolles Handlungsfeld mit Profil**

## Soziale Arbeit an Schule - Schulsozialarbeit

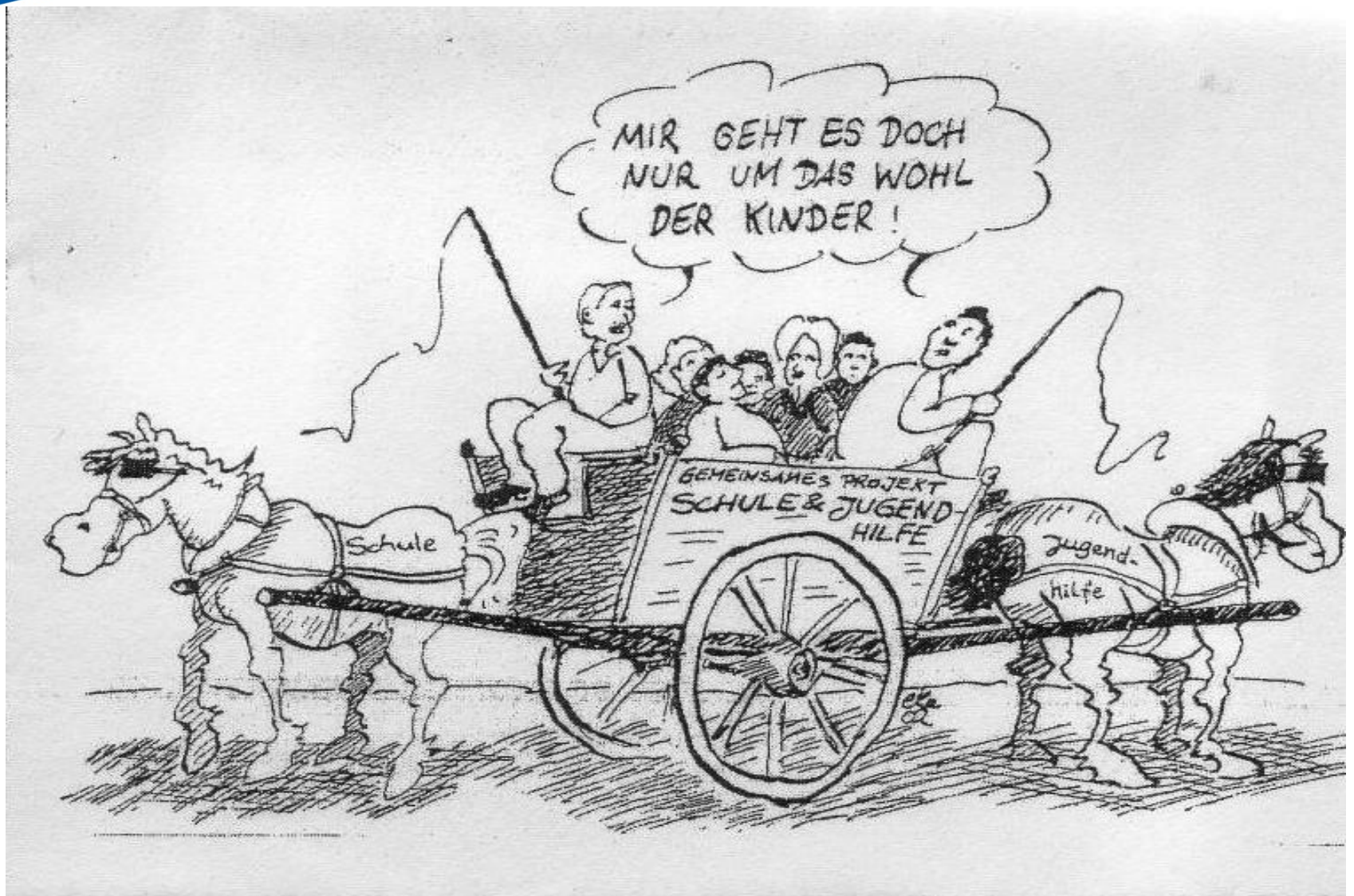
- Schulsozialarbeit
- schulbegleitende Sozialarbeit
- schulbezogene Jugendarbeit
- schulbezogene Jugendsozialarbeit
- schulbezogene Jugendhilfe
- Soziale Arbeit an Schulen
- Soziale Arbeit in der Schule
- Jugendsozialarbeit an Schulen
- Schul-Soziale Arbeit
- Schuljugendarbeit
- Schoolwork

## → also ein...

... auf Kinder und Jugendliche in der Schule bezogenes,  
... aber nicht auf Schule begrenztes,  
... von Jugendhilfe allein oder gemeinsam mit der Schule verantwortetes

- **Tätigkeitsfeld Sozialer Arbeit,**
  - das sowohl einen Teilbereich von Jugendhilfe,
  - als auch mehrere ihrer Angebotsformen
  - am Ort der Schule bereithält
  - und sich dabei auf eigenständige sozialpädagogische Handlungskompetenz stützt.

(vgl. Spies/Pötter 2011)



## **1. Arbeitsprofil Schulsozialarbeit**

- **Zielgruppe**
- **Methodisches Handeln**
- **Arbeitsbereiche und Arbeitsfelder**

## **2. Wann ist Schulsozialarbeit passgenau?**

- **Die Erreichbarkeit von Adressaten in Abhängigkeit vom Schulklima**
- **Zauberwort Kooperation**

## **3. Möglichkeiten, Grenzen und Fallstricke**

## Zielgruppe

„School social workers help students with:

- School problems
- Family problems
- Community problems

School social workers work with:

- Children and teens → **Adressaten**
  - Parents
  - Teachers and other school staff“
- } **Kooperationspartner**

(int. Network)

## Methodisches Handeln

### Anschlussfähigkeit sichern durch:

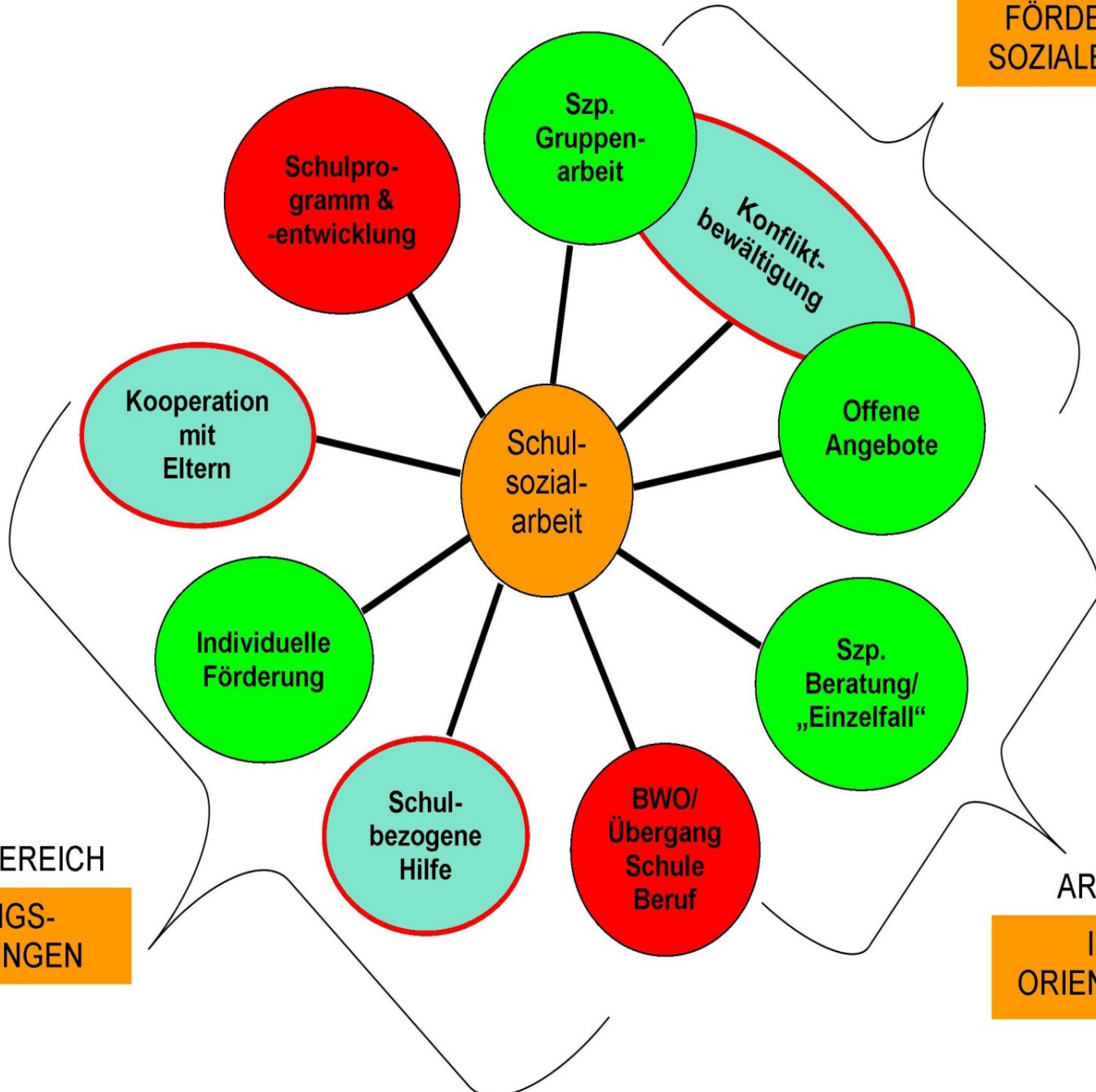
- Einzelfallhilfe
  - (Diagnostisches) Fallverstehen und Verweisungswissen
  - Sozialpädagogische Beratung
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Vernetzung mit dem Gemeinwesen

**„School social workers are social workers especially trained to work with children in schools“** (int. Network)



ARBEITSBEREICH

FÖRDERUNG DES  
SOZIALEN LERNENS



ARBEITSBEREICH

BILDUNGS-  
BEDINGUNGEN

ARBEITSBEREICH

INDIVIDUELLE  
ORIENTIERUNG & HILFE

**Verbesserung von  
Bildungsbedingungen**



**Förderung des  
sozialen Lernens**

**Individuelle  
Orientierung und Hilfe**

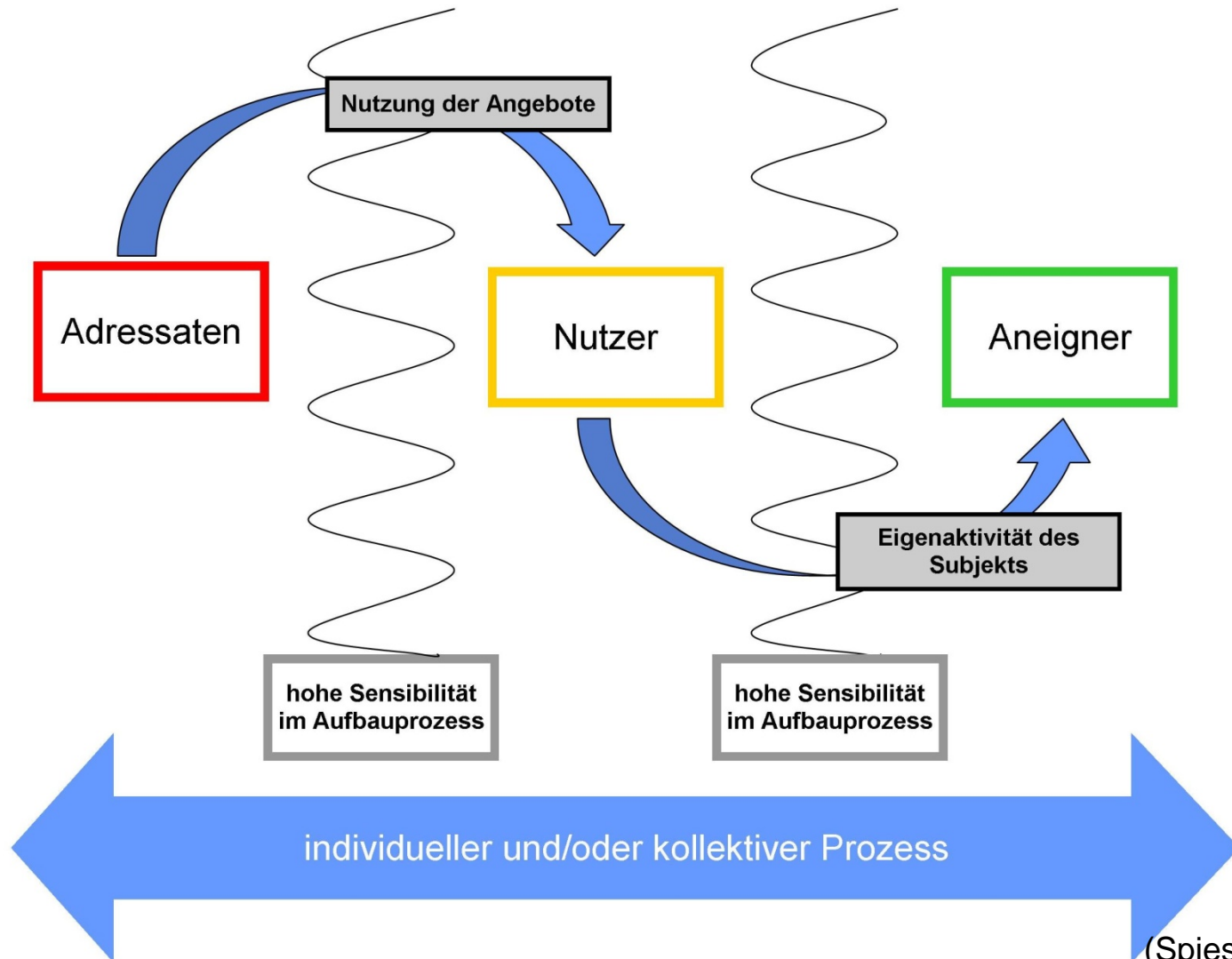
**Schulsozialarbeit / Soziale Arbeit an Schulen  
→ *Energie* für Veränderungen in Bildungssettings !  
≠ *Motor* für Reformen?**

## Thesen

- Erreichbarkeit von Adressaten in Abhängigkeit zu Schulklima
- Schulklima in Abhängigkeit zu Kooperationspraxis

# Erreichbarkeit von Adressaten in Abhängigkeit zu Schulklima (?)

# Von den Adressaten zu den Aneignern



## Hilfe finden

Em: Und Frau G., ich bin ja neu hier, ich bin ja rausgeschm-, also, ich bin ja geworfen von der anderen Haupt, bis hier her, ja, und da hat mir auch Frau G. geholfen, wie ich das so hinkriege, ja. Was ich dafür machen muss.

Um: Ja, Frau G., die ist echt nett und die kann was. Sie hat uns viel geholfen und das finde ich gut.

Vw: Frau G. hilft uns immer bei Problemen und so.

Xm: Frau G. ist eigentlich richtig nett.

(7. Klasse; T1 53-60)

## Einzelfallhilfe

„Zum Beispiel wenn man Probleme mit den Familien-angehörigen hat zum Beispiel, oder man versteht sich nicht mit denen, dann klärt man das dann zum Beispiel mit Frau X und dann geht sie halt auch mit zu den Eltern und klärt das dann mit denen, damit man jetzt nicht so viel Ärger kriegt und erklärt denen auch, warum sie das gemacht hat. Also so, dass man jetzt nicht zuhause Stress kriegt. Und das ist ganz normal.“ (Schülerin 7. Klasse; T3a, 85)



„Lehrer, die tun so, als ob man denen vertrauen kann, aber dann würgen die es einem so richtig rein, echt. Dann weiß das gleich jeder. (T3a, 144)

Bw: Das ist ja auch was anderes. Die klären alles für uns. Mit Lehrern und Schülern. Und wenn wir was alleine mit Schülern klären wollen, die hören uns doch gar nicht zu, die nehmen uns ja gar nicht wahr. Aber wenn die Sozialpädagogen reden, dann schon. (...)

Fw: Ich würde die voll vermissen.

(7. Klasse HS; T3 163-166)



Em: Ja, also, ich finde, sie geht immer auf die Leute ein, die Probleme haben, die Stress mit den Schülern haben. Ja, das finde ich sehr gut. Und wenn einer Kummer hat, dann kann derjenige auch zu ihr. Ja, das war´s dann.“

Ym: Ja, Frau G. kommt auch zu den einzelnen Schülern an und nicht überall und fragt einen auch selber so, ob´s einem gut geht und so. Also "Wie geht´s?" und ob die Probleme haben, also auch zwischen den Klassen und so.

L Em: Ja, bei mir war´s auch so.

Ym: Und wir müssen nicht erst dort hin und alles sagen und so, sondern so zum Beispiel wie bei uns, kommt sie und fragt, ob wir Probleme haben oder so. Ob wir was fragen wollen halt, oder ob was klären wollen oder so.

## aber es kann auch misslingen...

Iw: „Ja, weil, dann geht das da sowieso wieder bei den Sozialpädagogen rum und dann zu den Lehrern und dann weiß es irgendwann die ganze Schule. (...) Die sollen abhauen.“

J1w: Ja, echt.

K1m: Das hatte ich auch.

L1m: Jo.

Iw: Ganz ehrlich, das finde ich bescheuert.

Me: Echt. Ja.

## Ablehnung – Eine Frage des Habitus...

Ew: Ja, die mischen sich in alles ein, so, zum Beispiel dieser U., das sieht man doch, er kommt immer so richtig nah an einen ran, als ob er einen küssen will.

Om: Der stinkt voll aus´m Mund, Alter.

Pw: Er denkt total, er ist der Boss.

Aw: Oder wenn wir mal rausfliegen und wenn er uns sieht, (steht auf, spielt das Verhalten des Sozialarbeiters nach, spricht mit verstellter Stimme): "Was machst du hier draußen? Warum bist du rausgeflogen?"

Ew: Wieso der überhaupt fragt, man.

## ... oder des Schulklimas?

Ew: Aber das ist auch ganz anders an anderen Schulen, wissen Sie. Hier auf der Schule ist es anders und auch die Sozialpädagogen, weil-

Q2m: Halt doch die Fresse, man.

Dm: Zum Beispiel auf der anderen Hauptschule, die Sozialpädagogen, die mischen sich in gar nichts rein, wenn man zum Beispiel rausfliegt oder so.

R2w: Die sind cooler oder sowas.

Dm: Ja und hier, hier mischen die sich immer ein.

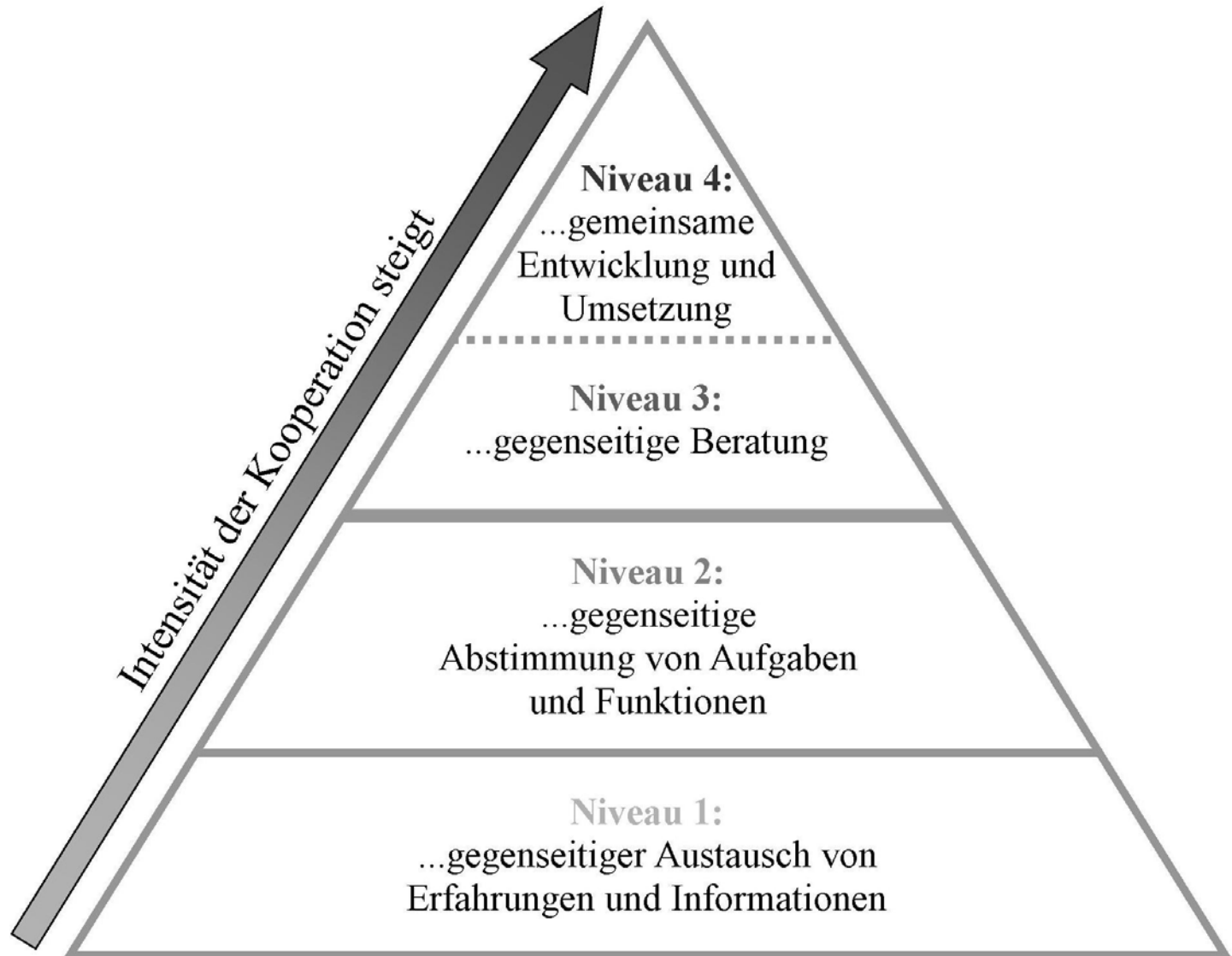
Ew: Sofort. Sofort hier und grabschen.

S2m: Oder in der anderen Haupt gucken die nicht, ob jemand raucht oder so. Die denken nicht, die wären Lehrer, hier denken die, die wären Lehrer.

(T 2 354-360)

# Zauberwort Kooperation

## Kooperation als...



## Akteur Schulsozialarbeit

z.B. wenn sich die Situation mit einem Mädchen/Jungen zuspitzt...

- ... durch die Beteiligung der Schulsozialarbeit an Elterngesprächen zwischen Lehrkraft und Eltern entspannt sich die Situation (**→ Niveau 2**)
- ... Junge/Mädchen findet in einem Gruppenangebot/in der Einzelberatung der Schulsozialarbeit Entlastung
- ... die Beziehung zwischen Schüler und Lehrer reguliert sich
- ... die Unterstützungsstruktur begünstigt das Schulklima

## Wenn ein Fall anliegt...

- ... monatliche Bezirkstreffen zwischen Schulsozialarbeit, Jugendhilfe und Offene Jugendarbeit zur Sachklärung ( → **Niveau 1** )
- „(...) man sagt `Das machen wir und das macht ihr. Da gucken wir auf die Sache noch mal genauer und da tauschen wir uns aus!`“ ( → **Niveau 2** )
- „Anruf `Das und das Kind, haben Sie da schon mal was gehört? Können Sie da doch mal nach schauen? Und wie wollen wir da weiter vorgehen?`“ ( → **Niveau 2/Niveau 3** )
- Fachdienst + Koordinationsstelle zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule = Koordinationskonzept Stadt Nürnberg ( → **Niveau 4** )



## Schulklima

- *von den Akteuren (SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen) wahrgenommene Ausprägung wesentlicher Merkmale*
  - *des erzieherischen Verhältnisses zwischen Lehrern und Schülern*
  - *des Verhältnisses der SchülerInnen untereinander, sowie*
  - *erzieherisch bedeutsamer kollektiver Einstellungen und Verhaltensbereitschaften von LehrerInnen und SchülerInnen innerhalb der jeweiligen Lernumwelt*
- **Stärkung des Gemeinschaftssinns in der Schule → dauerhafte und grundlegend positive Auswirkung auf Persönlichkeitsentwicklung**
- **Verhalten in Schule und Unterricht verbessert sich und Gewaltbereitschaft außerhalb der Schule wird vermindert (Battistich et. al., 1997)**

## 6 Kerndimensionen des Schulklimas

1. Individuelle Merkmale der LehrerInnen und des LehrerInnenverhaltens sowie des Unterrichts
2. Individuelle Merkmale der SchülerInnen und der Schülerschaft
3. Merkmale der Schule als Institution
4. Merkmale der Interaktion und des Verhältnisses zwischen den SchülerInnen und LehrerInnen
5. Merkmale der Interaktion und des Verhältnisses zwischen den SchülerInnen untereinander
6. Merkmale der Interaktion und des Verhältnisses zwischen den LehrerInnen untereinander
7. ***Position Schulsozialarbeit***

- „In Schulen, die eine gute Schulgemeinschaft entwickelt haben, sind die Schüler leistungsbereiter, handeln altruistischer und entwickeln soziale und emotionale Kompetenzen“ (Schneider o.J.)
- gleiches gilt für Schulen, deren Schulsozialarbeitsangebote (gut) angenommen werden (vgl. Speck/Olk 2011)

aber:

- spiegelt Schulsozialarbeit schulklimatische Verhältnisse?
- kann Schulsozialarbeit klimatische Störungen im Verhältnis zwischen Elternhaus und Schule auffangen/kompensieren?
- inwieweit ist Schulsozialarbeit von schulklimatischen Bedingungen abhängig?

## Einfluss im Einzelfall

„... wenn sich die Situation mit einem Kind zuspitzt, und man als Sozialpädagoge so arbeitet, dass Lehrer eine Entlastung spüren, zum Beispiel wenn man zusammen Elterngespräche führt. (...) – ich nehme die Kinder dann auch oft in eine Gruppe auf – man merkt, wie sich die Lehrkraft wieder beruhigt und ein bisschen runter fährt, und **die Beziehung zwischen Schüler und Lehrer wieder ein bisschen entlastet** wird.“ (DEL PBS)

**„Sonst hätte ich gar nichts gemacht. Ich schwör.“ (BVJ, Jungenklasse)**

**„Ohne Frau X, dann würden wir so untergehen. Blubb-Blubb.“ (BVJ, Mädchenklasse)**

**„Voll der Segen für uns.“ (Förderschule)**

**„Sobald ein Schüler abzugleiten droht,  
setzen bei uns Förderkonzepte ein.“**

→ Dropout-Quote

seit 05/06 = 0,8 - 2,5%

(Schulleitung Sachsen-Anhalt, Tagespresse Sommer 2009)

## Haltungsfrage

„Schüler bemühen sich nicht genug um einen Abschluss. – Rückschlüsse auf die Qualität der Schule sind unzulässig.“

→ Dropout-Quote seit 05/06 = 14,6 - 21,7%

„Wir mussten sehr viele strafversetzte Schüler aufnehmen, und die wollten sich nicht integrieren lassen.“

→ Dropout-Quote 2007/08 = 17,2%

(2 Schulleiter in Sachsen-Anhalt, Statements zu Dropout-Raten  
Tagespresse Sommer 2009)

## Möglichkeiten und Grenzen/Fallstricke



## Möglichkeiten

- Einzel(fall)hilfe(n)
- Einbettung in kommunale Bildungsverantwortung
  - aktive Gestaltung von Bildungslandschaften
  - Anwesenheit des Hilfesystems
- Zuständigkeitsverlagerungen durch  
Verantwortungskoooperativen = institutionelle  
Vernetzungen

## Grenzen/Fallstricke

- diskursive Aushandlungsprozesse
  - Grenzklärungen der beteiligten Handlungsfelder
  - Überschneidungen in den Zuständigkeiten
  - Konkurrenzen
- ungünstige schulklimatische Bedingungen

## Fazit

- Schulsozialarbeit *kann* Energie für Veränderungen und Optimierungen von Bildungssettings liefern wenn Schule die schulklimatischen Voraussetzungen sicher stellt
- Schulsozialarbeit *kann* zum Motor von Aneignungsprozessen werden – sofern die dafür nötigen Reformen von Schule getragen (nicht nur geduldet) werden
- nachhaltige Einbindung in übergeordnetes Konzept kommunaler Bildungsverantwortung notwendig

CARL  
VON  
OSSIEZKY  
universität OLDENBURG

diz



**ZUTATEN FÜR  
EINE GUTE SCHULE**

25. PÄDAGOGISCHE WOCHE  
vom 22. bis 26. September 2008

ELTERN-UNIVERSITÄT  
September 2008

**VIELEN DANK FÜR IHRE  
AUFMERKSAMKEIT**